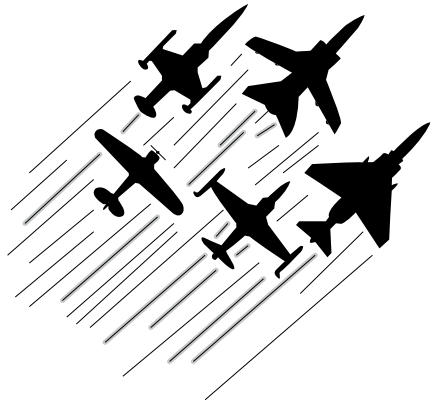


Oberst a.D. Wilhelm T. Göbel (Freitag, 13. Oktober 1939 – Freitag, 13. Mai 2022)

Geboren in Bad Vilbel, besuchte er auch dort die Grundschule. Nach der mittleren Reife wurde er zum Elektromechaniker ausgebildet. Seinem Wunsch zur Marine gehen zu dürfen, widersetzte sich sein Vater - und so verpflichtete er sich bei der Luftwaffe.

Sein Werdegang war in der damaligen Luftwaffe "normal": Nach Grundausbildung des Fliegers Göbel in Stade folgte die Offizierschule der Luftwaffe in Neubiberg., danach die „Eignungsfeststellung“ (vorfliegerische Ausbildung) beim FAR in Uetersen. Seine (damals auch unterbrochene) Ausbildung führte ihn von Mengen (T-6) über Fürstentfeldbruck (T-33) nach USA. Er graduierte mit Class 65-B nach der Ausbildung auf T-37 und T-38 in Williams AFB im Osten von Phoenix, AZ. Nach der Versetzung nach Luke AFB im Westen von Phoenix, bildete der deutsche Anteil der Klasse den Lehrgang 65H, die erste Klasse der deutsch/amerikanischen Ausbildung auf F-104G. Nach „Europäisierung“ bei der WaSLW 10 in Jever begann sein Leben als "Fighter Pilot" beim Jagdgeschwader 71 „Richtofen“ in Wittmund. 1971 wurde er im JG 74 in Neuburg Staffelkapitän der 1. Staffel (der „Falken“). Von hier führte ihn sein Weg ab 1974 zum *Royal Air Force Staff College* in Bracknell, England. Hier traf er seinen lebenslangen Freund Alexander "Sandy" Hunter. Hier heiratete er seine Ilona, die er schon seit den Neuburger Zeiten kannte. Sandy wurde sein Trauzeuge.

Danach kam Stabsdienst im Luftflottenkommando und Kommandeur im JaboG 36, Hopsten, gefolgt von der Umschulung auf TORNADO in RAF Cottesmore, England. Willi wurde ausersehen, die "WAKO" (Waffensystemkomponente) TORNADO zu gründen, ging nach Erding und sammelte dafür erfahrene TORNADO-Besatzungsangehörige und die ersten Waffenlehrer. Er legte damit den



praktisch-fliegerischen Grundstein für den Jagdbomber-Erfolg des TORNADO.

Danach zog er mit seiner WAKO zur WaSLW 10 nach Jever und wurde dort sechs Jahre lang Kommodore des JaboG 38 „Friesland“ (das die richtungweisende Institution für TORNADO blieb).

Dieser interessanten Zeit als Kommodore folgte eine nicht minder anspruchsvolle Verwendung als Gruppenleiter A3IV im Lw-Führungskommando, verantwortlich für TACE-



Willi mit Ilona bei einem Flugtag seines JaboG 38 „Friesland“ in Jever

VAL, STANEVAL und TTV in der Luftwaffe.

Seine militärische Laufbahn beendete Willi als Kommandeur des Wehrbereichskommandos III in Düsseldorf. Er hinterlässt seine Frau Ilona, Sohn und Tochter.

*Gerd Gloystein und Dieter Reiners
nach persönlichen Notizen von Willhelm
Göbel*

Freund Hans Muermans sprach das folgende Wort bei der Trauerfeier:

Am 13. Mai ist Oberst a.D. Wilhelm „Willi“ Göbel zu seinem letzten Flug gestartet, für viele von uns unerwartet, obwohl wir von seiner schweren Erkrankung wussten. In tiefer Trauer und mit Respekt für seine Lebensleistung sagen wir Danke- Danke, dass wir ein Stück unseres Lebensweges mit Willi gemeinsam gehen durften.

Unser gemeinsamer Lebensweg begann am 2. Juli 1963, als wir als erste Klasse eines neuen Ausbildungsprogramms für Flugzeugführer der Luftwaffe in die USA nach Phoenix, Arizona flogen. Dort absolvierten wir gemeinsam mit amerikanischen Offizieren die Flugzeugführerausbildung und erhielten zum Abschluss die begehrten Schwingen der amerikanischen und der deutschen Luftwaffe.

Im Anschluss daran waren wir auch die ersten deutschen Flugzeugführer, die auch die gesamte Einsatzausbildung auf dem neuen Jagdflugzeug der Luftwaffe, der F-104G Starfighter absolvierten.

Wieder zurück in Deutschland wurden wir zum Jagdgeschwader 71 „Richthofen“ versetzt. Das war für Willi der Start in eine Fliegerkarriere, von der jeder junge Fliegeroffizier träumt. Er stieg auf zum Staffelpkapitän im Jagdgeschwader 74 Mölders, wurde Kommandeur beim Jagdbombengeschwader 36 und Kommodore der Waffenschule 10/Jagdbombengeschwader 38. Damit hatte Willi alles erreicht, was man als Flugzeugführer erreichen kann.

Dieser Aufstieg war das Ergebnis von außerordentlichem Engagement und hoher Einsatzbereitschaft. In jeder neuen Aufgabe hat Willi geschaut, was kann man besser machen und hat es dann auch gleich angepackt. Mit dieser Herangehensweise war er Vorbild und Ansporn für seine Soldaten und hat den Respekt und die Anerkennung seiner Vorgesetzten gewonnen.

Teil dieser Erfolgsgeschichte ist aber auch, dass Du Ilona damals in Willis Leben getreten bist, Ihr eine Familie gegründet habt; das hat dem bisweilen rastlosen Leben Stabilität gegeben, die Möglichkeit abzuschalten und zu regenerieren.

Neben Familie und Beruf lagen Willi zwei Aktivitäten besonders am Herzen, die er auch nach der Pensionierung mit dem ihm eigenen Engagement fortgeführt hat.

1969 hatte Willi die Verbindung zu einem Förster hergestellt, der mit einer Gruppe von Naturbegeisterten die Vorbereitung zur Jägerprüfung durchgeführt hatte. Die Saat ist aufgegangen, das Verständnis für die Natur, für Wald mit Wild hat Willis und unser Leben bereichert. Hinzu kam, dass Du Ilona Willis Jagdpassion geteilt hast und Ihr damit das Erleben von Wald und Wild und waidgerechte Jagd gemeinsam ausüben konntet.

Ebenfalls Ende der sechziger Jahre entstand der Kontakt zur Gemeinschaft der Flieger; auch hier hat sich Willi von Anfang an engagiert eingebracht und über Jahrzehnte im Vorstand mitgewirkt. Willi hat den Suchdienst zur Aufklärung des Schicksals vermisster Fliegerkameraden des 2. Weltkrieges mit großem persönlichen Einsatz betrieben und dazu ein einzigartiges Netz von Kontakten von den USA und Kanada bis nach Osteuropa aufgebaut. Durch diese verdienstvolle Recherche ist für viele Familien Klarheit über das Schicksal ihre vermissten Väter, Söhne, Brüder geschaffen worden.

Ein großer Lebenskreis hat sich nun geschlossen; die Rückschau zeigt, was Willi angepackt hat, ist zu einer Erfolgsgeschichte geworden.

Ich möchte abschließen mit dem Gedanken: Freundschaft wird durch den Tod nicht beendet, Freundschaft endet nicht—niemals.

Hans Muermans

Freund Uwe Focke schrieb:

(...hier in Stade ... in der Grundausbildung ...) wurde der Grundstein gelegt für eine über 62 Jahre währende enge Freundschaft. (...) Nach erfolgreichem Abschluss der OSLw (...) begann in Uetersen die fliegerische Vorauswahl auf Piper L-18. Die eigentliche Ausbildung begann dann mit der Harvard Mk IV – genannt T-6 – in Landsberg, Mengen und Kaufbeuren, zum Teil auf Grasplätzen. In Fürstenfeldbruck ging's dann weiter mit der T-33. Kurz vor erfolgreichem Abschluss entschied sich der Inspekteur der Lw, (...) alles auf Raketen zu setzen. Damit war für uns (...) die Fliegerei vorbei. (...) Später (Red.) wurde dann die USAF gebeten, (unsere) Ausbildung zu übernehmen. Unsere bisherige Ausbildung wurde allerdings nicht anerkannt, so dass wir im Juli 1963 in Williams AFB, Arizona mit T-37 und T-38 „von vorne“ begannen: Für Willi und mich (mit 300 Stunden Flugerfahrung) problemlos zu bewältigen. Erst mit dem Umstieg auf die F-104G betraten wir wieder fliegerisches und anspruchsvolles Neuland. (...) Nach der Rückkehr nach Deutschland flogen wir noch mehrere Jahre im JG 71 „R“ zusammen, bis sich unsere dienstlichen Wege trennten. Privat blieben wir aber eng verbunden und hielten ständigen Kontakt. Die Nachricht von Willis Tod hat uns sehr erschüttert – eigentlich für uns unfassbar.

Monika und Uwe

ALTE KAMERADEN

Im März 1974 wurde ich, damals ein alter Major, als „Kindermädchen“ einem jungen Oberstleutnant der Bundesluftwaffe zugeteilt. Zusammen waren wir Teilnehmer des berühmten 64. Lehrgangs am Royal Air Force Staff College in Bracknell. Obwohl ich nie Jagdflieger war, hat es mich gefreut, dass der OTL Goebel mehr verständnisvoll als hochnäsiger in seinem Verhältnis zu einem Aufklärer Pilot, Fluglehrer und später Hubschrauber Pilot war! Als wir uns kennengelernt haben, habe ich ihn und seine Freundschaft sehr geschätzt. Offensichtlich war er ein begabter Mann. Als Flieger hatte er einen sehr beeindruckenden Ruf und seine Interessen und Fähigkeiten als Student der Fliegerei und deren Geschichte waren es ebenso. Zusammen hatten wir viel Spaß, und für meine Frau und mich war es eine Ehre im Oktober 1974 Willis Ehe mit seiner lieben Ilona zu feiern.

Nach 1974 haben wir unsere Verbindung fast komplett verloren, bis ich 2004 das „Luftwaffenmuseum“ in Gatow besucht hatte. Dort hatte ich eine gebrauchte Kopie vom Jäger Blatt gekauft und zufällig die Adresse in Lohmar von Oberst a.D. Wilhelm Goebel



gefunden. Danach war's einfach unsere Freundschaft neu zu gründen. Unsere Wagen gewöhnten sich an die Straßen zwischen Lohmar und Schmalleben in dem Sauerland.

Regelmäßig haben wir uns gesehen und während meiner Abwesenheit von Deutschland waren immer die telefonische und elektronische Verbindungen „heiß“. Unsere Freundschaft wurde immer tiefer, besonders wegen unseres gemeinsamen Interesses an der Geschichte der Fliegerei. Für mich war Willis Kenntnis, Entschlossenheit und Leistung für die Gemeinschaft buchstäblich unglaublich. Ich habe seine Arbeit „at close range“ beobachtet. Ohne Willi Goebel wäre ich nie Mitglied der Gemeinschaft geworden. Neben seinem Interesse an der Vergangenheit der Fliegerei gab es für Willi immer ein lebendiges Interesse an den heutigen Entwicklungen in der militärischen Fliegerei. Der Radar-Könner der F-104 Zeit und der sogenannte „Tornado Papst“ hatte immer seine Meinung über die Luftwaffe des 21. Jahr-

hunderts. Es hat ihn sehr gefreut in den letzten Tagen vor der Pandemie nach Laage mit Gerd Gloystein zu fliegen um dort als geehrte Gäste den neuen „Fighter Weapons Course“ zu beobachten - und wahrscheinlich einige Tipps anzubieten! Als Flieger und Offizier war er ganz und gar inspirierend. Wie ich war er immer ein treuer Verfechter der NATO. Der leidenschaftliche Flieger war auch ein vorbildlicher Ehemann, Vater, Großvater – und gemeinsam mit seiner Ilona, ein prächtiger Gastgeber. Für Wilma und für mich war es immer eine Freude zu Besuch in Lohmar zu sein und das war besonders so, wenn die Enkelkinder dabei waren. Mein „Hi Tech“ und oftmals ziemlich seriöser Freund war immer glücklich mit seinem Enkel und der Modellbahn zu spielen. Glück gehabt, dass er die liebe Ilona gefunden hat und für mich, Glück gehabt, dass mir als Kindermädchen ein solches Kind zugeteilt wurde!

*Sandy Hunter
Rothbury Nordengland*

Lieber Willi, Deine ‚Abmeldung‘ hat uns sehr betroffen. Wir trauern.

Ein Nachruf zu Deinem Tod war nicht in Deinem Sinne.

Bestimmt wirst Du uns verzeihen können, wenn wir, die Mitglieder der Cactus Starfighter Staffel, uns von Dir dennoch nicht ohne die Erwiderung eines Dankes mit wenigen Worten und Bildern auf ‚fliegerische Art‘ von einem begeisterten Flugzeugführer verabschieden.

Der erste Starfighter-Lehrgang junger deutscher Piloten in Arizona (Klasse 65-H) beginnt im Oktober 1964 und wird am 04. Juni 1965 erfolgreich beendet.





Auf dem Abschlussfoto: (kniend v.l.) Olt Wilhelm Göbel, Olt Hans-Peter Muermans, Olt Achim Sedler, Olt z.S. Dietrich Seeck, Olt Heinz Flamm, Olt Uwe Focke, Olt Dieter Reindl, Olt Konrad Gödecke (stehend v.l.) Hauptmann Bodo Koppe (Lehrer), Olt Bodo Meyer, Major Hans Wolf (Dt. Verbindungsoffizier), Olt Lutz Möbius, Olt Jürgen Schumann, LtCol Virgal E. Sansing (Commander 4518th CCTS), Olt Bernhard Waldraff, Capt Boyd Hensley (Lehrer), Capt Mervyn Burns (Lehrer) (Quelle: Klaus Kropf)

So behalten wir Willi in Erinnerung:



Hauptmann Willi Göbel im Jahr 1967 in Wittmund: Flugzeugführer des Jagdgeschwaders 71 ‚Richthofen‘ vor einer F-102 der USAF im Rahmen einer NATO-Übung (Quelle: Klaus Kropf)



Starfighter-Treffen im Brauhaus Früh in Köln im Jahr 2005:

Vertreter der Class 65-H: Uwe Focke, Hans-Peter Muermans und Willi Göbel nehmen Frau Ilona Göbel (links) und Frau Monika Focke (rechts) in die Mitte
 (Quelle: Mattes Haas)

Gedankensplitter: Hermann Schorling, Fliegerkamerad aus Rheine-Hopsten schreibt über Willi: „Ich habe Oberst a.D. Göbel (...) als

Stellvertreter und Kommandeur der Fliegenden Gruppe beim Jagdbombergeschwader 36 sehr geschätzt, aber auch als meinungs-

starken, dem Anderen gegenüber aufgeschlossenen Kameraden.“ Als Staffelkapitän der *Cactus Starfighter Staffel* danke ich Willi im Namen unserer Mitglieder für seine herzliche Fliegerkameradschaft und die vielen kurzweiligen Begegnungen und Stunden mit diesem geradlinigen Offizier und begeisterten Flugzeugführer. Die Dialoge und Gespräche mit ihm waren immer anregend, sein Lächeln, auch sein kräftiges Lachen am Ende von lebhaften Diskussionen



sorgte dabei für Entspannung und war Teil seines auf Ausgleich bedachten Charakters. Willi, wir fliegen in Gedanken an Deiner Seite in die *„footless halls of air“*, so wie es in dem Gedicht *HIGH FLIGHT* von John G. Magee (1922 – 1941) heißt: “I’ve chased the shouting wind along, and flung my eager craft through footless halls of air... Up, up the long, delicious burning blue - **I’ve topped the wind-**

swept heights with easy grace - where never lark, or even eagle flew – and, while with silent, lifting mind I’ve trod the high untrodden sanctity of space, - put out my hand, and touched the face of God”.

Willi, Wir vermissen Dich, Du bleibst in unseren Herzen - Sonnenuntergang am Nordpol

Hans J. „Jack“ Merkle,
Staffelkapitän *Cactus Starfighter Staffel*



ohne Hilfe in neues hause

Ner jetzt beim Fund
chwarms unterstützen kann

S... Wenn es
chtig laut und
im Garten, vor
oder beim Spa-
Wegestrand, dann
e genau hinanse-
f und Juni kann
oftmals Bienen-
eobachten. Und
t nur eine kleine
er jeden Natur-
er es ist für
sch eine Oberle-
sich jemand um

in früheren Zel-
zwärmende Bie-
nische Hilfe
neues Zuhause.
it, dass es kaum
kume, Nischen
eignete Hohl-
derien sich das
grichten kann,
eder, der einen
O... entdeckt,
ilfe herbeihol-
man ganz ein-
t vielen Imker-
rschaft infor-
wert stammt oft
hrt.

aus gibt es im
e weitere An-
... ..

WAS DAZU NOCH WICHTIG IST

Der Bienenstock dient der Vermehrung durch Teilung. Er entsteht, wenn es im Frühsommer, meist im Mai oder Juni, im Bienenstock eng wird. Dann fliegt die alte Königin mit einem Teil des Volkes weg, um sich ein neues Quartier zu suchen. Dabei verlässt ein Teil des Volkes den Bienenstock und bleibt zunächst in der Nähe, bis Kundschafterbienen eine geeignete Unterkunft gefunden haben. Ein Bienenschwarm ist nicht gefährlich – wenn man den gebotenen Abstand hält. OS

sprechpartner: Imkerverein Jeverland (www.imkerverein-jeverland.de) Untere Naturschutzbehörde Friesland (☎ 04461/9195050) sowie die Haufflüggerbeauftragten des Landkreises Friesland, darunter Fooko Claßen (☎ 04423/3031) und Peter Bünning (☎ 0177/2928358).

IN?"

ses“

BALLONS AUF DEM FRIEDHOF SEIN?

imm an. mit Sicherheit nicht vereinbar, aber mit dem letzten

NACHRUF

Trauer um Wilhelm Göbel



Von den vielen Kommandeuren, die der Fliegerhorst Upjever erlebt hat, war er einer der bekanntesten und sicher derjenige, der am meisten Spuren hinterlassen hat. Im Alter von 83 Jahren ist Oberst a.D. Wilhelm Göbel (Foto), der von 1984 bis 1990 Kommandeur des Jagdbombergeschwaders 31 „Friesland“ war, nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Bis in seine letzten Lebenstage hielt der vielseitig interessierte und engagierte Ex-Pilot, der mit seiner Frau in Lohmar im Bergischen Land lebte, Kontakt nach Leverkusen.

In seine „Friesland“-Zeit fiel nicht nur der Aufbau des neuen Tornado-Geschwaders der Luftwaffe: Göbel setzte sich auch besonders für das Miteinander von Bundeswehr und ziviler Gesellschaft ein, unterstützte örtliche Projekte nach Krisen, so schulen Soldaten und zivile Mitarbeiter des Geschwaders 1988 die Nachbildung der Heilmühle an der Odenburger Straße in Schortens. Und sie restaurierten den alten Benz-Velo-Motorwagen im Jeverischen Schlossmuseum, mit dem Göbel dann mit anderen zusammen mehrfach an der legendären Oldtimer-Rallye London-Brighton teilnahm.

Der leidenschaftliche Jäger, Naturschützer und Hobbyhistoriker setzte sich zudem für die Rettung von Biotopen und Bodendenkmälern auf dem Flugplatz ein, engagierte sich über seine Zeit als Kommodore hinaus bei den Getreiden von Jever. „Er war ein richtig guter, hilfsbereiter und verlässlicher Freund“, erinnert sich einer seiner Weggefährten.

HBU

DIENSTAG, 17. MAI 2022

Beim W...

PLASTIK Rat stimmt O...

REVER/ABF - Der jeverische Rat befasst sich in seiner Sitzung am Donnerstag, 19. Mai, mit „Kopflinien statt Kunststoff“. Die Stadtverwaltung hatte vorgeschlagen, dass Jever sich an dem kommenden Wettbewerb des Naturschutzbundes (NABU) und des Bänder sächsischen Städtetages beteiligt.

Rückblick: Der Fachausschuss hatte in seiner Sitzung im März über den ursprünglichen Vorschlag der Vertagung diskutiert und die Lösungsvorlage dann so modifiziert:

Jede Kommune muss eigenes Projekt auf die Be stellen, um an dem Wettbewerb teilzunehmen. Die wahlung in Jever hatte v schlagen, sich mit dem tekt „Wochenmarkt bei Bonus für Behälter“ zu ligen. Die Idee dahinter: chemarmarktkunden zwei Monate lang er werden, zum Einkauf, Behältnisse mittel und Plastikmüll zu den.

Ein Bonusssystem, sätzliches Anreiz ble so einkauf, erhält Stempel ins Bonus für zehn Stempel kaufgutschein für

Den Ausschuss war das allerding. Die Laufzeit ring, zudem soll handel mit ein den. Also mit Ausschuss über lage. Sie geben lung ab fünf vier nennt, dass die St Wettbewerb tritt dings mit dem Betrag von 120 vier Monate – u Einzelhändler so boot.

Der Verwaltung hat in seiner Sit April diese. Ein Fachausschuss mit aufgenom der Beschlüsse Ratssitzung am ist wieder die: